

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Göttlicher letzter Akt der Theaterloge. Wir hören durch die Bitter, anstatt der Münchener Charlotte, die Gesandtin, die Henriette, welche sich nicht enthalten konnte, ihrer Passion für die Breter zu folgen und die Prinzessin Misapouf zu singen, die ihrer Rivalin, Charlotte, bestimmt war. Benedikt, der Tenor, trägt den Sieg davon: *veni, vidi, vici*. Ich finde die Idee neu und gebe sie für ein Panegyrikum der Kunst, diemil es Mode ist, daß man Prinzessinnen der Coulotte Lords und Fürsten heirathen läßt.

Was mich betrifft, wenn ich Primadonna wäre, ich würde, besser bekannt mit der Liebenswürdigkeit deutscher Rubini's, meine Zuflucht eher zu einem Basso und Bullo nehmen, aus Furcht, der Othello oder Octavio, der in ihnen agirt wie ein Atellerautomat, angethan mit Sammet und Seide, werde vom Starrkrampf während eines zärtlichen Versuchs gerührt werden.

Musik ist in der neuen Oper nur sehr wenig. Auber macht keine Musik mehr, sondern Triangelvariationen, wonach die Puppen tanzen. Wär' ich eine Puppe, ich hätte nach der vortrefflichen Execution der Spieluhrmelodien Mad. Cinti's ohne Weiteres herumgewälzt. Stellen Sie sich eine Orgel vor, vom besten Silber, deren Pfeifen mit wohlriechendem Wasser gezurgelt werden, oder eine Nachtigal, die fünf Fuß hoch ist und Augen, Brust und Füßchen wie eine Salthea Raphael's hat, Alles das ist nichts gegen eine solche Zauberin auf der Rehle. Sie hat ein Instrument aus sich gemacht; sie läuft als Atalanta über die Partitur weg und hascht ohne Unterlaß und erzlokket und allertieft nach dem goldenen Apfel, den ich ihr geben würde, nicht als Hippomenes, sondern als Paris, wenn ich vergleichen sollte zwischen ihr und zwei anderen Sängern.

Schade, daß die holde Cinti an der Opera comique, welche unter den Theatern geworden ist, was der Constitutionel unter den Journalen, das Organ der Epiciers, nicht auf ihrem Plage ist. Eine solche Virtuosa, voll Grazie, Melodie und Spiel, verdient ausschließlich im Kreise der eleganten und höhern Welt zu herrschen.

Auch der Bassbuffon Roy ist an dem Theater der Börse eine ausgezeichnete Erscheinung und steht höher als Künstler denn Levasseur an der Academie, und auch die schöne Jenny Colon ist noch da, um den Parkletenthusiasten, die die Augen bei den Lampen haben, die Köpfe zu verrücken — „Ein gar stolzes Weib!“

Ich breche die Materie ab, sonst wird mein Styl germanisch parfümirt und es sieht so aus, als ob ich in die Sängern der Opera comique verliebt worden. Ah! das bin ich vorlängst gewesen, als es noch keine Sängern der Opera comique waren, nämlich verliebt wie ein Publicist in der *avant scene loge*, die sich Liebesblicke und Blumensträuße einander zuwerfen und hernach nicht mehr sehen.

Wenn Sie in Deutschland so arm sind an Bühnenkunstwerken wie die Franzosen letzter Ausgabe, beneide ich Sie nicht. Die Poeten mit und ohne Prätention, wie der Corsaire sagt, haben nicht einmal für ein leidliches Neujahrsgeßent gesorgt und Père Scribe ist mit seiner Cameraderie wie die Gevatterschaft mit ihren Novitäten noch in

dem Comité, wo jetzt über die Instandsetzung des zweiten Théâtre français debattirt wird. Palais royal hat ein „Bulletin de la grande armée“, Ambigu comique „die verheirathete Valeria“ (von Scribe) und la Gaité ein vieractiges Lustspiel, Namens: „Raquelaure“, gegeben. Ap-pendix: „le reveil d'une Grisette“, der viel Spaß machen soll. Daß man so obscene Sachen auf's Theater bringt! Ich bitte mir Herrn D. Menzel für die hiesigen Feuilletons aus. Endlich hat auch das Cirque olympique seinen Janustempel wieder aufgemacht und „befreites Jerusalem“ mit einer neuen Armida eröffnet, die die Journale schön zum Verzweifeln nennen. Ich lasse mich vielleicht bald als Rinaldo in den Zaubergärten fangen, dann schreibe ich Ihnen Briefe daraus voll Herzweh und Ambrosia der Minne. O Tasso!

Es hat angefangen Winter zu werden und Paris wird nicht, wie ich fürchtete, in Wassernoth umkommen statt in Druckerschwärze. Diese Nacht fiel Schnee in großen Flocken und es froh fünf Grad, wenn der Barometer die Wahrheit liebt. Künftige Woche Eröffnung des Parlaments und nächsten März: Zug nach Numidien —

„Carthago muß zerstört werden.“

Victor Lenz.

Mittheilungen aus Wien.

(Aus Privatbriefen.)

Ich will Sie dieß Mal, mein verehrter Freund, mit einigen Tagesbegebenheiten unterhalten, welche Ihnen mitunter gewiß ein Lächeln erzwingen werden. Hören Sie also!

Sage man mir mehr, daß es keine fruchtbare Genies in unserm Zeitalter gebe. Ich will sogleich das Gegentheil beweisen. Vor wenigen Tagen kam ein Bauer in das Bureau der Hoftheaterkanzlei und ließ sich bei dem Regierungsrath und Vicedirector Deinhardstein melden mit dem Bedeuten, er habe etwas abzugeben. Er sandte zugleich dem Herrn Vicedirector einen Brief hinein, worin ein unterfertigter Landpfarrer höflichst ersuchte, seine dramatischen Werke, welche er anmit übersende, freundlich aufzunehmen, und derselbe die Hoffnung äußerte, daß doch einige der übersandten Stücke zur Aufführung geeignet seyn dürften. Nach gelesnem Briefe wurde der Bauer nun selbst hinein gelassen: er trat mit einer Butte (hölzernem Tragkorb) ein, und schüttete vor dem erstaunten Director 139, sage ein Hundert und neun und dreißig Stücke, Lustspiele, Trauerspiele und Dramen einaktig, zwei-, drei-, vier- und fünftaktig aus, und empfahl sich dann wieder nach erhaltener Empfangsbestätigung mit der Bitte, seinem Herrn Pfarrer ja recht bald über diese Schreibereien briefliche Nachricht zu geben. Deinhardstein soll nun bereits 20 dieser Stücke gelesen haben, da er aber in diesen auch nicht das mindeste Brauchbare fand, die übrigen zu lesen nicht mehr gesonnen seyn, was ihm auch wohl nicht zu verargen ist. Ich könnte Ihnen einige Dugend der komischen Titel dieser Stücke schreiben, allein ich will Sie damit verschonen und Ihnen nur eines nennen. Es heißt: *Quae pro qua*, oder Er ist doch der Papa.

(Der Beschluß folgt.)

(Recht einer Beilage von der Theissing'schen Buchhandlung in München.)